

Als das Flugblatt-Drucken noch gefährlich war



Wie einst in der Arbeiterbewegung: Wir drucken ein Flugblatt!

■ Im Museum der Arbeit zeigt uns der Museumsmitarbeiter und Setzer Walter Fischer, wie in den Jahren der Weimarer Republik ein Flugblatt gesetzt und gedruckt wurde. Wollten Organisationen der Arbeiterbewegung wichtige Neuigkeiten verbreiten, Streiks und kurzfristige Kundgebungen ankündigen, war das Flugblatt alternativlos. Es war auch ein rascher Behelf für die in der Weimarer Republik so häufig verbotenen Blätter der Arbeiterorganisationen, die links der SPD agierten. Nach dem Reichstagsbrand und dem Verbot der Arbeiterpresse nahm die Bedeutung des Flugblattes sogar noch zu, auch wenn die meisten Druckereien die Herstellung illegaler Druckschriften verweigerten.

■ Bevor wir mit Setzen und Drucken beginnen, führt René Senenko anhand originaler Flugblätter in die Thematik ein und stützt sich dabei auf Recherchen im Staatsarchiv. Anschließend können alle Teilnehmer*innen das Setzen des Flugblatttextes selbst probieren und das fertigggedruckte Flugblatt mit nach Hause nehmen. ■ Anmerkung: Bei Interesse kann für einem späteren Zeitpunkt eine Führung zu einstigen Standorten „polizeilich ausgehobener“ Druckereien vereinbart werden.

Teilnahme max. 12 Pers., Dauer 90 Min., Kosten inkl. Museumseintritt: 14 Euro. Anmeldung: olmo-online@gmx.de od. naturfreunde-frieden@gmx.de ■ Gemeinsame Veranstaltung des Kulturvereins Olmo e. V. und der NaturFreunde Hamburg ■ www.olmoo.de ■ <https://naturfreunde-hh.de>

